**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 7 (1913)

Heft: 23

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und in jedem Herzen ist der Eiser, auch etwas zur Verbreitung des Naturschutzgedankens beiszutragen, aufgesakt worden. Ich möchte nochsmals den lieden Taubstummen in Erinnerung rusen, was ich am Ansang meiner Mitteilungen geschrieden habe. Es ist für jeden Menschen ein reicher Gewinn, wenn er gelernt hat Pflanzensund Tierwelt still zu beobachten und ihre Freuden und Leiden mitzusühlen. Daraus erwächst die Tat, die alles Leben schützt und schirmt, sei es in Feld, Wald und Wiese, im Tal oder auf Vergeshöhe.

Die Zentralstelle des Schweizerischen Bundes für Naturschutz befindet sich in Basel, Spitalgasse 22.

## Allerlei aus der Caubstummenwelt

Bafel. Taubstummenbund. Mit Gintritt der langen Winterabende entfaltet sich im genannten "Bund" auch wieder eine regere Tätigkeit, um den Taubstummen Basels Unterhaltung und Belehrung zu bieten. Den Reigen eröffneten bis jett schon 2 Vorträge, welche beide gut besucht waren. Der erste der= selben wurde am 11. November in freundlicher Weise von einem begeisterten Jünger des Mars (Ariegsgott) in der Person des Herrn In= spektor Heußer der Riehener Taubstummen= anstalt übernommen und behandelte das Thema: "Die Schlacht bei Wörth". In überaus sachverständiger Weise schilderte der Vortragende den Verlauf jener denkwürdigen Schlacht und demonstrierte (erklärte) uns an Hand von Rarten des Schlachtfeldes die Bewegungen der beteiligten Truppenkörper, so daß wir einen ungefähren Begriff gewannen, um zu ver= stehen, wie es im Kriegsfall zugeht. Mit ge= spanntester Aufmerksamteit lauschte alles seinen Erzählungen, sodaß man sich unversehens von der Illusion (Täuschung) eingenommen sah, den Kanonendonner und das Gewehrgeknatter tatsächlich zu hören. Durch diesen Vortrag lernten wir aber auch die Gräuel eines Krieges etwas näher kennen. An die 2 Stunden dauerte der interessante und fesselnde Vortrag. Am Schlusse desselben wurde dem Herrn Inspektor Heußer von allen Seiten der beste Dank gezollt.

Und 10 Tage später, am 21. November, hatten wir schon wieder das Vergnügen, einem Vortrag beizuwohnen. Diesmal stellte sich als Referent der in der engern und weitern Taub-

stummenwelt wohlbekannte und beliebte Herr Eugen Sutermeister von Bern ein. Sein Thema lautete "Reiseplanderei". In ein= facher, leicht verständlicher Weise entführte Herr Sutermeister die Zuhörer, apropos, wollte sagen die Zuseher, nach dem südlichen Teil unseres Alpenwalles, also in den Kanton Tessin, und entrollte hiebei vor unserem geistigen Auge ein herrliches Bild von den reizenden Schön= heiten der jenseitigen Fluren, Städte und Seen. Zwischenhinein erzählte er auch allerlei Ernstes und Heiteres aus seinen Erlebnissen bei dieser Reise. Vornehmlich bezweckte Herr Sutermeister mit dieser Reise seine Kenntnisse in der ihm so sehr am Herzen liegenden Taub= stummenfürsorgezu erweitern und Taubstummen= austalten für die nächstes Jahr in Bern statt= findende schweizerische Landesausstellung zu photographieren. Beim Besuche des schönsten Teiles des Langensees, der weltberühmten, wunderschönen Insel "Isola Bella", ereilte Herrn Sutermeister das Mißgeschick, daß ihm seine Reisehandtasche mit allerlei Bedarssartikeln für photographische Zwecke und Toilette abhanden kam. Doch nicht allzulange dauerte es, bis diese sich wieder einfand, und Herr Sutermeister sich über diesen unangenehmen Zwischenfall rasch wieder trösten konnte. Hieher paßt so recht der Spruch: "Des Lebens ungemischte Freude ward noch keinem Irdischen zu Teil". Durch den Simplon und das Rhonetal, das Waadt= und kehrte Herr Sutermeister Freiburgerland, wieder heim. Betrübend war es zu vernehmen, wie schlecht es mit der Taubstummenfürsorge in der Waadt bestellt sei. Im Verlaufe seines Vortrages erwies sich Herr Sutermeister als ein scharmanter Erzähler, und sicherlich hat er seinen Beruf nicht versehlt. Auch dieser Vortrag wurde wärmstens verdankt und am Schlusse desselben gab's noch eine photographische Aufnahme vermittelst Bliglicht. Auch eine Samm= lung zu Gunften eines Taubstummenheimes fehlte nicht, sie ergab die schöne Summe von Fr. 15.70. Von beiden Vorträgen gingen die Teilnehmer befriedigt heim in dem Bewußtsein, schöne Abende genossen zu haben. Es sei den Beranstaltern hierfür der beste Dank ausge= sprochen, und wir hoffen, noch mehr solche er= leben zu dürfen.

Anschließend an den obigen Bericht sei dem Schreiber noch gestattet, solgendes bekannt zu machen, speziell für die Taubstummen Basels und seiner Umgebung. — Am 14. Dezember veranstaltet der Taubstummenbund einen

Unterhaltungsabend, welchem mit Beginn um 3 Uhr nachmittags ein Vortrag von Herrn 3. Amann vorangeht. Hierauf folgt ein gemütliches Vive o clook Tea (Teeabend mit

gemütlicher Unterhaltung).

Sodann veranstaltet der Taubstummen = verein, Helvetia "am 21. Dezember abends halb 5 Uhr eine Weihnachtsseier, verbunden mit einer Tombola, an welcher alle ihr Glück versuchen können. Inbegriffen ist eine besondere Kinderbescheerung. Zu beiden Anläßen sind die Taubstummen freundlichst eingeladen.

A. B...n.

**Dentschland.** Einweihung des West preußischen Taubstummenheims zu Elbing. Am 22. Oktober mittags um 12 Uhr sand der Weiheakt in dem großen Festsaale statt, wo sich eine stattliche Gesellschaft eingefunden hatte. Außer zahlreichen Schicksalsgenossen und mehrere Stadtabgeordnete.

Nach Musik= und Gesangsvorträgen hielt Se. Erzellenz Herr Oberpräsident v. Jagow die Weiherede. Darauf trug Herr Pfarrer Selke, Ehrenvorsigender des Westpreußischen Taubstummenvereins, in seinem Festbericht die Geschichte des Taubstummenheims vor, die hier im Auszuge wiedergegeben werden möge:

"Es war am 18. Oftober 1903, da fielen zum ersten Male die Worte "Elbinger Taubstummen= heim". Es war anläßlich einer Stiftungsfeier unseres Westpreußischen Taubstummenvereins zu Elbing. Der Erlös des Abends — rund 100 Mark — bildete den Grundstock zum Taub= stummenhausbaufonds. Heute, nach 10 Jahren und 4 Tagen genau 134,244. 74 Mk. zusammen. Das erste Sammeljahr brachte 4000 Mf., das zweite wiederum 4000, so das dritte 10,000, das vierte 13,000, das fünfte 16,000 und jedes nun folgende sogar 17,000. Der Durchschnitts= ertrag der zehn Jahre beträgt also 13,400 Mt. Verglich ich den Baufonds zum Taubstummen= heim mit einem Eisenbahnzuge, so möchte ich das Taubstummenheim selbst mit einem Kinde vergleichen, das nicht fix und fertig, und anstatt den Kopfschmerz beseitigend, immer mehr Kopf= schmerz bereitend. Das Kind, genannt "Taub= stummenheim", mußte sich erst noch auswachsen und entwickeln. Dafür hat es aber auch eine schnelle und gute Entwickelung durchgemacht.

Unvergeßlich wird mir beispielsweise sein der heilige Abend eines Weihnachtsfestes, an dem mir aus einem eingeschriebenen Briese heraus 10 Hundertmarkscheine entgegenflatterten. Der Brief kam aus Berlin und noch bis heute kenne ich den Spender nicht. Und erst vor Kurzem sollte ich wieder eine solche "Flatterhaftigkeit" erleben, als mir aus Pr.-Stargard ein Tausendmarkschein zur inneren Einrichtung des Hauses von einem gütigen Spender zuflatterte. Neben Gottes Segen habe ich der Menschen Mitgefühl für mein Sammelwerk erfahren, wie wohl felten So viel mitleidatmende Worte in jemand. Briefen und auf Postanweisungsabschnitten sind mir während der zehn Sammeljahre zuteil geworden, daß ich damit fämtliche Zimmer unseres heims tapezieren könnte. All diese freundlichen, die Spenden begleitenden Worte hat unser vierbändiger Schrank zum bleibenden Gedächtnis wahren Mitgefühls mit taubstummen Mitmenschen in sich aufgenommen, und noch manches Mal werde ich mich beim Lesen der eingeklebten Briefe und Postanweisungsabschnitte dankbar aller derer erinnern, die mein Sammel= werk mit so herzlicher Teilnahme spendend und schreibend begleiteten.

Dieses jest zehn Jahre alte Kind heißt: Elbinger Westpreußisches Kaiser=Wil=

helm=Taubstummenheim.

Gestatten Sie mir, hochgeehrte Zuhörer, bei der Taubstummenschule noch ein wenig zu ver= bleiben. Will doch das fertiggestellte Heim auch in mancher Beziehung eine Schule für Taubstumme bedeuten und sein. Eine Art von Vorschule ist bereits vorhanden in unserem Kindergarten für noch nicht schulpflichtige taub= stumme Kinder, die leider erst nach Vollendung des siebenten Lebensjahres in den Taubstum= menanstalten aufgenommen werden und weit mehr wie Hörende der Behütung und Be= schäftigung in Spiel und Ernst bedürfen. Solche taubstumme Kinder werden in unserem Heim zusammen mit hörenden Kindern taubstummer Eltern von zwei Kindergärtnerinnen, von denen die eine hörend, die andere taubstumm ist, behütet und beschäftigt. Planen wir boch weiter mit Unterstützung ber Provinz die Errichtung einer Hilfs= schule für schwachbegabte taubstumme Kinder, die in die Taubstummenan= stalten nicht aufgenommen oder früh= zeitig wieder aus ihnen entlassen werden. Ein Taubstummenlehrer soll diese Schulklaffe leiten. Derjelbe foll zugleich in den Abendstunden Fort= bildungsschulunterricht der männlichen taubstummen Jugend erteilen. Und die weibliche Jugend soll in einer Haushaltungsschule Unterricht im Nähen, Schneidern, Plätten, Kochen usw. ershalten.

Eine vortreffliche Grundlage liefern die Taub= stummenanstalten und Geistlichen für die spätere religiöse Versorgung und Pflege der Taub= So können wir erfolgreich dem Bibelwort nachkommen, das ich mir als das zweite für den evangelischen Betsal ausgesucht: "Tue deinen Mund auf für die Stummen" und "Die so im Elend sind, führe ins Haus!" Liebe hat dies Haus erdacht, Liebe es erbaut. Liebe führt die, so im Elend sind, hier ein, hegt und pflegt sie. Dies Haus soll zunächst, wie sein Name es ja sagt, ein Heim sein, ein Heim für altersschwache und gebrechliche Taubstumme aus der ganzen Provinz. Eine Zuflucht, eine Stätte der Ruhe und Pflege sollen viele hier finden für ihren Lebensabend und neben Pflege und Ruhe auch Abwechselung und Unterhaltung durch das, was die Gesellschaftszimmer bezw. der große Festsaal ihnen bieten. Aber auch anderen Taubstummen will das Heim sich erschließen. Unser Verein soll hier seine Versammlungs= stätte finden und seine Feste seiern. Für lettere ist dieser große Saal da, den die Huld der Kaiserin mit dem Bildnis Ihrer Majestät uns geschmückt, und für den wir neben einer präch= tigen Bühne für Theateraufführungen auch noch einen eigenen Lichtbilderapparat für kinematographische Vorführungen besitzen. Dazu kommen Regelbahn und Billard. Und endlich will und wird das Heim sich er= schließen zur Arbeitsermöglichung mit seinen besonderen Wertstätten, die so bitter nötig sind nicht nur zur Ausbildung junger Taub= stummer, sondern auch zur Einstellung und Beschäftigung arbeitsloser, die hier Arbeit und Berdienft finden follen. Wie schwer fällt doch bei dem allgemeineren Wettbewerb und dem Darniederliegen des Handwerks den Taubstummen das Unterkom= men und Fortkommen! Da will unser Heim mit seinen Werkstätten, als da sind: Schneiderei, Schuhmacherei, Buchbinderei, Buchdruckerei, Tischlerei, Bäckerei usw. ein Mittel und ein Weg zur Hilfe in der Not sein.

Gott, der bisher so treu geholsen, und an dessen Segen alles gelegen, er helse auch weiterhin immer und überall! Ich schließe mit Amen!" Der nächste Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dem Heim sowohl ein katholischer wie ein evangelischer Betsal errichtet sei, und sprach den Wunsch auß, daß der Saal allen denen, die hier wohnen, Friede und Ruhe deß Herzens bringen möge.

Ein Rundgang durch das neue Heim schloß sich an und nachher sand ein Festessen statt. Rund 110 Gedecke waren aufgelegt; sämtliche Chrengäste nahmen daran teil. Herrn Pfarrer Selke, dem verdienstvollen Gründer des Heims,

wurde ein Orden verliehen.

— Der gehörlose Ernst Barth von Halle, den einzelne Schicksalsgenossen in der Schweiz kennen, hat die Meisterprüfung im Buchdruckerhandwerk mit Note "gut" bestanden. Er wird in diesem "Heim" die Druckereileiten und der Fortbildungs= schule für taubstumme Lehrlinge vorstehen. (Wir gratulieren Herrn Barth zu seinem neuen Wirkungskreis. D. R.)

China. Gine dinesische Belen Reller. Man schätzt die Zahl der Taubstummen in China auf 400,000; wie viele davon auch blind find, wird nicht angegeben; aber unter diesen Taubblinden ist auch eine Helen Keller erstanden, wie die in Philadelphia erscheinenden Zeitungen erzählen. Miß Carter ist die Lehrerin der "chi= nesischen Helen Reller", der kleinen Wang Fung-Ping. Wie die amerikanische Taubblinde sich ohne die bewunderungswürdige Geduld ihrer Lehrerin, Miß Sullivan, nicht zu dem "modernen Weltwunder" entfaltet hätte, so verdankt auch die kleine Chinesin ihrer Lehrerin alles. Vor 21/2 Jahren kam sie als ein dumpfes, unbeseeltes Geschöpf, dessen innere Qualen sich in wilden Wutausbrüchen äußerten, nach der Taubstummenanstalt in Schefu, die Miß Carter zusammen mit einer chinesischen Lehrerin Mrs. Sen gegründet hat. Drei Monate dauerte es, bevor das Kind soweit war, das Wort Puppe, das man ihr im Blindenalphabet in die Hand buchstabierte, mit dem Gegenstand zu vergleichen, den man ihm in die Hand gelegt hatte. Als dann erst ein wenig Licht in das dunkle Gehirn gebracht war, da ließen die Wutanfälle der Kleinen nach. Nach einer 21/3=jährigen Ausbildung bewegte Fung-Jing sich sicher und höchst manierlich. Miß Carter ist jest dabei, der Rleinen das Sprechen bei= zubringen. Sie ist bereits so weit, daß sie ein= zelne Worte richtig spricht. Als die Lehrerin ihr Haar berührte, sagte sie deutlich das chi= nesische Wort für Haar "Fa". Durch unend=

liche Liebe und Geduld ist aus diesem freudlosen Wesen ein glückliches Geschöpf geworden, das fröhlich mit den audern Mädchen verkehrt, und das einen brennenden Wissensdurst zeigt.

# Schweiz. Fürsorgeverein für Tanbstumme

Die **Statutenrevisionskommission** hielt am 24. November in Aarau die zweite und lette Situng ab. Der durchberatene Entwurf wird in Reinschrift nochmals bei den Kom-missionsmitgliedern zirkulieren, alsdann vervielfältigt und allen Zentralvorstandsmitgliedern zugeschickt. Es ist also Aussicht vorhanden, denselben schon der nächsten Generalversammelung im Frühjahr 1914 vorlegen zu können, nachdem auch der Zentralvorstand für dessen Durchberatung versammelt worden ist.

Schaffhausen. Der "Ausschuß für Taubstummenpflege" hat sich nun endgültig in den "Schaffhauser Fürsorgeverein für Taubstumme" (Settion des S. F. f. T.) umgewandelt. Wir wünschen ihm ein fröhliches Wachstum!

## siens Büchertisch corde

## Weihnachtsgeschenke für Sinder.

Aus dem Verlag J. F. Schreiber in Eflingen und München liegt eine prächtige Kollektion vor:

In farbenreichem Staatsgewande präsentiert sich "Jungjapan beim Spiel" (Preis Mt. 3. —), ein Prachtbilderbuch von K. Alberti, das uns in 10 farbigen Taseln nach dem Entwurf des japanischen Künstlers T. Tokisuni in den sernen Often führt und zeigt, daß die Jugend im Lande der aufgehenden Sonne sühlt und spielt wie unsere deutsche Jugend; den Kindern wird deshalb das Buch viel Spaß und Unterhaltung schaffen.

Mitten hinein in Luft und Fröhlichkeit der sorglosen Kinderjahre führt E. H. Aunes' "Wie die Alten sungen" (Preis Mt. 2.—). Tressscher ist das alte Sprichwort wohl nie angewendet worden, als bei diesem Buche. Auf 10 humorvollen Bildertaseln zieht des Lebens Ernst und Freude, von der Jugend auf ihre Art gemünzt, an uns vorüber.

"Albumblätter", von Gertrud Römhildt (Preis Mt. 1.60), nennt sich ein drittes Buch. Die Künstlerin hat alte Stammbuchverse zusammengetragen und in übersaus sinniger Weise mit farbigen Bildern geschmückt.

Wahre Musterstücke des modernen billigen Kinderbuches sind "Niesen und Zwerge" und "Tierreime" (Preis je Mk.—. 80), beide herausgegeben vom Dresdener Lehrerverein.

Bilderbuch, Malbuch und Beschäftigungsbuch verseinigt in sich das "Bilderbuch von Kindern gemalt", her-

ausgegeben von W. Boden (Preis Mt. 1.50). Im Ansichluß an das Studium des Naturgegenstandes in der Schule haben die Kinder hier Früchte, Blätter usw. personifiziert, so daß aus Kartosseln eine Abteilung Soldaten, aus Pflaumen und Kirschen sogar ein Turnsund Schwimmberein entstanden ist.

Hierher gehören dann auch noch die Postfarten-Malbücher (Preis 40 Pfg.), die die massreudige Jugend in den Stand sehen, hübsche Gratulations- usw. Postfarten

fich selbst in Farben herzustellen.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Mr. 227 und 228 für das 7. bis 10. Altersjahr, Mr. 237 und 238 für das 10. bis 14. Altersjahr; (je 20 Seiten 8° in farbigem Umschlag mit Abbildung). Zürich 1913. Berlag: Art. Institut Orell Füßli. Preis pro Heft 20 Rp. (Bei Bezug von Partien à 15 Rp.)

In ihren schriftdentschen und mundartlichen Texts beiträgen bieten die Büchlein in Prosa und in gebundener Sprache viel föstliche Unterhaltung und liebevolle, durchs aus unaufdringliche Belehrung.

## excens Briefkasten servere

G. B. in Z. Das ist mir leid, daß Sie so lange frankt waren. Haben Sie es Herrn G. Brack schon gesagt? Möge das kommende Jahr für Sie glücklicher werden!

Möge das kommende Jahr für Sie glücklicher werden! F. N. in W. Kein, ich hatte die Photographien nicht vergessen. Nur braucht es Zeit. Wenn mehrere 100 Stück zu machen und die Tage so kurz geworden sind, sodaß nur noch die Mittagsstunden sich zum Kopieren der Bilder eignen, so müssen die Besteller sich eben gebulden. Danke schön fürs Stanniol. Willkommen zur Landesausstellung!

Heibt morben die müssen Sie auch mal seben.

leibt worden, die müssen Sie auch mal sehen. B. H. in E. Danke sehr sür Ihren freundlichen langen Geburtstagbries! Auch Ihren gratuliere ich nachträglich von Herzen, zwischen uns ist ein Unterschied von 30 Jahren! — Ich sinde es nicht schade, daß es weniger Wein gibt, denn es gibt dann auch weniger Unheil. — Jest können Sie wohl im "Zwetschgenmus" schwelgen, ich möchte mithalten! Freundliche Grüße an Sie alse. Und Dank sürs Stanniol.

## exerci Anzeigen corocoro

## Deutscher Taubstummen-Ralender

auf die Jahre 1914/15. Herausgegeben von Max Härdtner.

Billige Ausgabe . . . . . . Fr. 1. — Besser Ausgabe . . . . . Fr. 1. 20

Mit Nachnahme 15 Kappen mehr. Kann bei Eugen Sutermeister in Bern bezogen werden.